

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierzeilige Spalte Corpus-zeile oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertionspreis für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später bezogenen Tage ausser Acht gelassen.

Insertionspreis beständig für ständige Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№ 173.

Sonnabend, den 28. Juli.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei R. Penne, Leipzigerstraße 77 und M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 ¢. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Montag den 30. Juli er. keine Sitzung der Stadtverordneten. Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Götting.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 26. Juli.

Vorfällen von heute ab bis auf Weiteres nach Port Said, diejenigen für S. M. Schiff „Victoria“ nach Kiel zu dirigieren. Von den deutschen Militärs, welche Erlaubnis erhalten haben, der russischen Armee sich anzuschließen, weit nach der „Weiser Ztg.“ General v. Werder im Gefolge des Czaren, dessen Person er attachiert ist. Major v. Kiegnitz, der für die kaiserliche Botenschaft in Petersburg beigegeben ist, hat sich dem unter dem Befehle des Generals Gurko stehenden Avantgardelors angeschlossen. Er befand sich auf dem ersten Boote, welches die Landung auf dem türkischen Donauufer bewerkstelligte. Seitdem hat er ununterbrochen an den großartigen Unternehmungen des Generals Gurko Theil genommen. Die letzten Berichte des Majors v. Kiegnitz datieren bereits von jenseits des Balkans. Die Majore v. Willemer und Graf Wedell sind vorläufig dem 9. Armeekorps unter General v. Stridenberg zugewiesen, in dessen Etappe sie die Eroberung von Nikopolis mitgemacht haben. Einer der beiden Herren wird voraussichtlich der unter dem Kommando des Großfürsten Thronfolgers stehenden, aus dem 12. und 13. Korps bestehenden Armee überwiesen werden, sobald dieselbe wichtigere Operationen zu erwarten hat. Prinz Louis von Battenberg, der zweitälteste Sohn des Prinzen Alexander von Hessen und Neffe des Kaisers Alexander, hat sich dem Korps des Generals Dragutinowitsch angeschlossen und war gleichfalls einer der ersten, welche den Donauübergang bewerkstelligten. Für diese Vorkämpfer hat der Prinz, Lieutenant à la suite des 22. (hessischen) Dragonerregiments von seinem kaiserlichen Onkel den Wladimirorden erhalten. Kapitänleutnant Dolev, der erst jüngst nach dem Kriegsausbruch abgegangen ist, wird voraussichtlich dem Großfürsten Alex. zugewiesen werden, der

geben die Besatzung der Fregatte „Svetlana“, mit welcher er die Reise um die Welt machte, hat nachkommen lassen, um die auf der Donau eroberten türkischen Kanonenböte zu bemannen. Auch wird Kapitän Dolev sich mit den Neuerungen und Verbesserungen, welche die Russen in dem Torpedokrieg eingeführt haben, vertraut zu machen suchen. Die Herbeiführung nimmt in neuester Zeit der Ausbildung der Infanterie im Schießen eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Nachdem in diesem Jahre die gewöhnliche reglementmäßige Schießübung beendet war, folgte derselben im Bereiche sämtlicher Armeekorps eine zweite, nach einem neuen, von dem bairischen Hauptmann Witzl aufgestellten Systeme. Derselben liegt der Schwanz zu Grunde, auf sehr große Entfernungen durch Waffenfeuer zu wirken, unbekümmert um den großen Prozentsatz der nichttreffenden Kugeln. Nach den bereits gemachten Erfahrungen genügt bei der Waffenschäftigkeit der abgegebenen Schüsse ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz von Treffern, um die beabsichtigte Wirkung zu erzielen. So soll, wie uns mitgeteilt wurde, eine Abtheilung von etwa fünfzig Mann, welche fünf Minuten lang ununterbrochen feuert, unter allen Umständen genügen, um eine feuernde Batterie zum Schweigen zu bringen, und zum Abfahren zu zwingen, während die Artilleriefeuer nicht im Stande sein würde, der feuernden Infanterie erheblichen Schaden zuzufügen. Die Versuche, welche gegenwärtig wohl überall noch im Gange sind, müssen stets im Terrain ange stellt werden, weil die Entfernungen, auf welche die Scheibenstände eingerichtet sind, bei Weitem nicht ausreichen. Als Zielobjekte dienen große Scheiben, durch welche die Frontausdehnung einer Kompanie, Eskadron oder Batterie dargestellt wird. Das „Schießen Witzl“, wie es offiziell genannt wird, unterscheidet sich durch die Waffenschäftigkeit auf große Entfernungen von der jetzigen Schießweise, welche auf sicheren Zielen bei kleineren Entfernungen beruht. Voraussichtlich werden in Zukunft beide Systeme neben einander zur Anwendung kommen, je nachdem dies durch den gegebenen Fall geboten erscheint. Wahrscheinlich ist das neue System durch die Erfahrungen hervorgerufen worden, welche im letzten Jahre gegen Franzenitz gesammelt worden sind. Die Franzosen befolgten die Taktik, auf ansehnlich übergroße Entfernungen Waffenfeuer abzugeben; trotzdem aber fügten sie unseren Truppen nicht selten empfindlichen Schaden dadurch zu. Vom Gegner zu lernen und seine Kampfweise sich zu eigen zu machen, wenn sie Erfolg verspricht, ist eine Klugheit, welche befanntlich bereits die alten Römer befolgten. (Wagb. Ztg.)

St. Louis und Louisville, wo noch große Besorgnis wegen der dortigen kommunikativen Elemente herrscht. Der Eisenbahnverkehr ist zum Theil wieder aufgenommen worden. Die Regierung hat es nicht für notwendig erachtet, weitere Beschränkungsmaßregeln zu ergreifen. Der Petroleum- und Kohlenhandel leiden sehr, es beginnt ein Mangel an Vieh sich bemerkbar zu machen. New-York, 26. Juli. Die Lage hat sich im Allgemeinen etwas gebessert, der Verkehr der Eisenbahnen ist auf einigen Linien wieder aufgenommen worden. Hier fand gestern Abend ein von etwa 10,000 Personen besuchtes Meeting statt, das sich in einem für die Strikenden günstigen Sinne aussprach; die Ruhe wurde aber nicht gebrochen. Nach Meldung von außerhalb fand gestern in Chicago ein Tumult statt, in welchem zwei Auftritte getödtet und fünfzehn verwundet wurden. In Buffalo haben gegen dreißig Verhaftungen stattgefunden; in San Francisco herrscht große Aufregung. New-York, 26. Juli. Vom Departement für Landwirtschaft wird der Ertrag der diesjährigen Weizenenergie auf 325,000,000 Scheffel, mithin 50,000,000 Scheffel höher als im vergangenen Jahre, angeschlagen, so, daß gegen 100,000,000 Scheffel für den Export erübrigt würden. Der Krieg. Wien, 26. Juli. Wie der „Allgemeinen Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, ist nach dort eingegangenen Nachrichten die vierte rumänische Division unter General Mann bei Nikopolis über die Donau gegangen. Wie der „Allgemeinen Zeitung“ aus Wien vom 25. d. gemeldet wird, haben Reuf Pascha und Suleiman Pascha die Vereinigung ihrer Truppen vollzogen, ohne daß die Russen sie daran zu hindern verstanden. Suleiman Pascha wird gegen die Russen über Jasi Zagra operieren. Nikopolis befindet sich noch in den Händen der Türken. Die Türkei hat große Ankaufe von Kriegsmaterial gemacht. Petersburg, 26. Juli. Gegenüber den Berichten über die Grausamkeiten, deren die Bulgaren von den türkischen Behörden beschuldigt wurden, bemerkt die „Agence Russe“ zunächst, daß die geflüchtete muslimänische Bevölkerung sich den Russen nähert. Weiter heißt die genannte Agence dann hervor, daß, wenn in einzelnen Fällen von den Jahrhunderte lang unterdrückten Bulgaren Nachschanklungen verübt wurden, diese von den Russen nicht hätten verurtheilt werden können. Die fremden Militärattachés sowie die Korrespondenten der Zeitungen könnten befähigt, das kein Akt der Grausamkeit von russischen Truppen begangen worden sei. — Wichtiglich der vier Fahrzeuge, welche mit Steinen beladen, an der Sulina-Mündung versenkt worden sind, bemerkt die „Agence Russe“, daß dies Kriegsgebrauch sei. Die Sperrung der

Nicolaus Bock von Halle.

Historische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Von Franz Knauth.

(Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Was Küche und Keller irgend boten, ward herbeigeschafft, um die Ermüdeten zu laben, und soweit die Mannschaften nicht auf Posten bleiben mußten, gaben sie sich der lang entbehrten Ruhe in den gastlichen Häusern und Kütten der dankbaren Bürger hin.

Auch der wacker Nicolaus Bock eilte, schon in der Nähe der Burg von einigen seiner rüstigen Jugendfreunde herzlich bewillkommen und umringt, durch die ihm noch wohl bekannte Ulrichsstraße über den Marktplatz der Rittergasse zu, dem dort stand das trauete Vaterhaus, dem er zwanzig Jahre früher im unbedingtesten Hutendrange den Rücken gekehrt. Wohl schlug ihm unter dem schweren Brustharnisch eingemermelt das Herz bei der Erinnerung an die Tage der Kindheit und Jugend, zumal aber in dem Augenblicke, als hiebei lebendiger denn je das Bild der treuen Mutter vor seine Seele trat, der ja, er hatte es schon erfahren, der Kummer um ihn ein frühes Grab bereitet hatte. Selbst eine Thräne drängte sich, obwohl ungenessen von den Freunden, aus seinen Augen und rann über das weiterharte, tiefgebräunte Antlitz in den mächtigen Bart, der das Kinn umschattete. Jetzt öffnet sich die Thür des unheimlichen Häuschens, und schon im nächsten Augenblicke liegt der Sohn an der Brust des großen Vaters, dem in überwallender Freude die Knie zu zittern, zu wanken beginnen. Vorfröhlich läßt ihn Nicolaus Bock auf das Kanapee in dem trauten Stübchen nieder und nun, welche Feder vermöchte auch nur ausbreiten treu zu schillern, mit welchem Blitze das Auge des Greises nun auf dem Wiedererlebenden ruhte!

Weber dem Vater noch dem Sohne stand aber in den ersten Augenblicken, die sogar zu Minuten anwachsen, das Wort zu Gebote, das ihrer Freude den rechten Ausdruck

geben hätte. Da aber war es der auch herbeigeeilte Freund und Gewarter des Alten, Martin Rabe, der dem fast klaglichen Schweigen der Beiden ein schnelles Ende machte. Eben in das Zimmer eingetreten, dessen Thür der Oberknecht aus den Nischen zutheilt, sah er leise in die Nähe des letzten, und schnell beide Hände über dessen Schultern hinweg auf die Augen des Kriegsmannes legend, rief er aus: „Wer ist's, alter Junge, raube und sehle nicht!“

Dem Klange dieser ihm unvergessen gebliebenen Stimme durchdrachte es förmlich seinen Helden und in freudiger Hast „Vater Martin!“ ausstöhnend, sah er sich alsbald von der Decke über seinen Kopf heben, dafür aber sofort von den Armen des würdigen Alten umschlungen, der ihn fest, fest an sein treues Herz drückte.

Inzwischen füllte sich das Stübchen mehr und mehr mit Besuchern, die alle den Nicolaus sehen wollten. Selbst Frauen, namentlich aber auch mehrere halbwildige Hallorenhürschlein, drängten sich durch die Thür und schauten verwundert den stattlichen Kriegsmann an, der einst Hresdgleichen gewesen sein sollte.

Doch unbekümmert um diese Alle widmete sich der Sohn zuerst nur dem Vater und dessen Freunde Martin, und des gegenseitigen Fragen und Antworten und Erzählens war kein Ende.

Das neueste Stücklein zumal, von welchem Nicolaus aus seinem Leben berichtete, war eins der ergötzlichsten, und Alle lauchten dem Geschichtlichen mit gespannter Aufmerksamkeit. „Ihr wißt“, hub er an, „daß ich von Mansfeld bei meinem Weg zu Euch gekommen. Wir waren am stehenden des vorigen Monats dorthin gelangt und lag mir Alles daran, das feste Schloß des Grafen in meine Gewalt zu bekommen. Zu schwach, es zu erobern, mußte ich zu einer Kriegeslist meine Zuflucht nehmen, und so ließ ich dem einige Säcke mit Stroh ausfüllen und dieselben, als wenn es Getreide wäre, auf Wagen laden, nachdem ich unter die Säcke erliche mit Feuerlöcher ausgerüstete Soldaten verstaft. Da nun diese Wagen vor das Schloß kamen, riefen die Wächterinnen die Zugelente an, woher sie kämen und was sie brachten. Die Antwort lautete: Vom Kloster Mansfeld, sie brächten Getreide!“

Wie ihnen aber nun die Thore geöffnet und die Wagen auf die Brücke gekommen sind, da sprangen meine Soldaten heraus, nahmen die Thore ein und gaben Festungsschüsse, als worauf ich, so mit einer Compagnie allein in einem Gefäß versteckt gelegen, ebenfalls herbeigekommen und mich des Schloßes ohne Verlust eines einzigen Mannes bemächtigt habe.“

Endlich machte sich auch bei Nicolaus das Bedürfnis einiger Ruhe geltend. Er sprach es aus und freundlich den Anwesenden zumide, den Zurückstehenden auch wohl treuherzig die Hand schüttelnd und sie nach ihrem Namen fragend, die ihm zum großen Theil während der langen Abwesenheit entfallen waren, trat er in das angrenzende Kämmerchen des Vaters, dort auf dem Ruhebette besessen durch einen, wenn auch kurzen Schlummer sich zu fällen.

Ueber dem Bette aber hing ein Bildchen und es sehen und küssen und an das Herz drücken mit betendem Aufblicke nach Oben zum Vater im Himmel, war Eins bei unserem Freunde. Ach, es waren ja die Züge der Mutter, die das Bildchen in zierlicher Treue wiedergab! „Vergieb mir, was ich dir leid's gethan!“ rief er feuchten Auges aus, „und blide aus Himmelshöhen segnend nieder auf deinen reuigen Sohn!“

Nachdem er dann noch einmal das Kontersei an das laut pochende Herz gedrückt und von den wichtigeren Stücken seiner Ausrüstung sich befreit, legte er sich zur Ruhe nieder und nicht allzu lange floh den von den Erlebten der letzten Tage und Stunden nicht wenig Erregten der erquickende Schlaf.

Aber — ein theurer Schlaf und ein entseßliches Erwachen!

Raum zwei Stündchen hatte Nicolaus geschlummert und der Vater indes brünn in Stübchen den Tisch zu einer frugalen Mahlzeit gerüstet, als plötzlich der gellende Ruf die Straßen entlang tönte: „Die Feinde kommen!“

Bis zum Tode erschrocken eilte Tobias, so schnell er konnte, hinaus vor die Thür des Häuschens, und das Befehlag der Frauen und Kinder ringender, hervorgerufen durch den Bericht einiger erschrockenen Soldaten, die ihren Kameraden auf der Wache am Ulrichsthor Lebensmittel über-

Sulina-Mündung werde nur während der Dauer des Krieges durchhaben. Die russische Regierung wolle durch dieselbe das Eindringen türkischer Monitore in die Donau verhindern. Wenn die Donaukommission Kriegsschiffe die Einfahrt in die Donau unterlag hätte, so hätten die Russen nicht nötig gehabt, der Einfahrt Hindernisse zu bereiten.

Petersburg, 25. Juli. Offizielles Telegramm aus Belgrad vom 24. d.: General-Vicentini Zimmermann meldet unter dem 24. d. aus Belgrad: Der Dampfer „Nicola“ unter Lieutenant Maximowitsch, und zwei Kanonen, unter Lieutenant Dubassoff, besetzten unweit Silistria ein kleines türkisches Lager und zwangen die Türken, sich zurückzuziehen. Später eröffneten dieselben ein Feuer auf einen türkischen Monitor, auf dessen Deck in Folge dessen Feuer ausbrach. Der Monitor landete darauf und begann die Mannschaft auszuschiffen. Inzwischen kamen aus Silistria ein weiterer Dampfer und ein zweiter türkischer Monitor. Außerdem erschien am Ufer eine Feldbatterie. Die russischen Truppen zogen sich zurück, indem sie das Feuer erwiderten. Der türkische Monitor wurde beunruhigt und hatte mehrere Tote und Verwundete. Die russischen Fahrzeuge wurden nur unbedeutend beschädigt; die Besatzung derselben hatte keine Verluste. Am 23. d. gingen bei Kustschuk 5 türkische Dampfer irromwärts; die russischen Batterien bei Slobozja steckten drei derselben in Brand und brachten den vierten zum Sinken.

Offizielles Telegramm aus Alexandropol vom 25. d.: Die Truppen des Generals Alschafsch besetzten am 22. d. durch ihre mittlere Kolonne die von den Türken besetzte Position bei dem Dorfe Metul, wobei die Türken 48 Tote verloren. Die Türken ließen eine große Anzahl Gewehre und Munition zurück. Auf Seiten der Russen wurden ein Offizier der Militärtruppen und zwei Soldaten vermisst. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Metul eröffnete die auf dem linken Flügel operierende Kolonne ein Feuer auf Dschemischir, welches durch das Feuer der türkischen Flotte beschützt wurde. — Die Truppen Meustfar Paschas fahren fort, sich in ihren Positionen zu besetzen. Gegen die Kolonne des Oberst Komaroff, dessen Position außerhalb Ardahans liegt, ist aus Diti eine Abteilung von ca. 3000 Türken vorgeschickt.

Berg, 26. Juli. Regierungstelegramme: Konop Pascha meldet aus Beni Zagra vom 24. d., die in der Umgebung von Beni Zagra erschienenen Kosaken seien in die Flucht getrieben. Der Gouverneur der Donauprovinz telegraphirt unter dem 24., eine von Russisch abgegangene Division habe die in der Gegend von Pskaja stehenden Russen zurückgeschlagen. Semail Pascha zeigt unterm gestrigen Tage telegraphisch an, die Russen seien zur Aufgabe ihrer Stellung bei Delagowit an der russisch-türkischen Grenze in Kleinasien geneigt worden.

Wien, 26. Juli. Telegramm der „Presse“ aus Cetinje: Die Montenegroer erklimmen am Dienstag die zwei höchsten Felsen von Niksic, Klatschna und Moskin, von denen das erstere gut amirt war.

Telegramm des „N. W. Tageblattes.“ Turnseverin, 25. d. M.: Die türkische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Einstellung der christlichen bulgarischen Bevölkerung der von den russischen Truppen nicht okkupierten Gebiete in die türkische Armee anbefohlen wird. Die Bulgaren entziehen sich der Rekrutierung durch die Flucht. — Sämtliche türkische Truppen an der Südgrenze Serbiens sind abmarschirt; nur in Widdin ist eine Belagerung zurückgelassen.

Telegramm der „Presse“ aus Konstantinopel: Die russischen Korps drängen von Mangalia und Wiedschibe in der Richtung auf Bagdadisch vor. Prinz Hassan rückt ihnen dort hin mit dem ägyptischen Korps entgegen. — Der

bracht und dort eine feindselige Vorhut im Anmarsche gesehen hatten, bestiegte dem Alten die Wahrscheit der Hubschiff.

Da galt es denn freilich den Sogin nach zu rütteln; allein dieser trat ihm schon in der Kammertür in voller Mäßigkeit entgegen, denn die Schredenstunde hatte ihn aus dem ohnehin nur leisen Schlafe aufgeweckt.

„Lebt wohl, lebt wohl, theurer Vater, und besüß Euch Gott mitammen. Die Pflicht ruft mich an die Spitze meiner tapferen Soldaten. Lebt wohl und — betet für mich!“

Wieder fielen sich Beide in die Arme; diesmal aber hielt sich der Vater stark und mit dem trengeliebten Wunsche: „Gott sei mit dir!“ entließ er den heimgeliebten Sogin.

Und fort ging's nach dem schon vorher verabredeten Sammelplatze. In wenigen Minuten sah Nicolaus die Seinen schier bis auf den letzten Mann um sich und — es blieb ihnen keine Wahl — eben als die große Uhr auf dem roten Turme die fünfte Nachmittagsstunde verkündete, machten sie sich, der Uebermacht weichen, „in höchster Eile aus der Stadt!“

Die äußerliche Besatzung der Burg, nur noch gering, war das Entweichen des Feindes „schleichlich“ geworden und sandte gleich darauf auch, von der Veranlassung dazu in Kenntniß gesetzt, Boten zu den kaiserlichen Generalen, die mit ihrem Heil schon zu Tretha vor Halle lagen. Der dortige Parzer, Major Andreus Bartenheim, nahm die Abschieden freundlich bei sich auf und vermeldete den Generalen, die Stadt der Wochlichen Soldaten sammt aller Beschaffenheit, worauf noch selbigen Abend 24 Cornet Reuter und folgenden Tages 20 Compagnien zu Fuß mit guter Ordnung durch die Stadt geführt und den Flüchtigen nachgezogen, derselben auch viel erlitten worden. Das Wochliche Fußvolk retirirte sich in das Stift Werzeburg und andere Dörfer des Kurfürstenthums Sachsen; es wurden auch die 2 Sölden, so sie bei sich gehabt, nach Werzeburg gebracht, allein weil sie denen Grafen von Mansfeld gehörten und von Schlosse Mansfeld weggenommen waren, erhielt Graf Hans Georg bei dem Kurfürsten, daß sie verarrestirt

Gouverneur von Thessalien hat die Vollmacht erhalten, den Belagerungszustand zu verhängen. Die hier sich aufhaltenden Offiziere von dem in der Bestabai stationirten englischen Geschwader haben Befehl erhalten, sofort an Bord ihrer Schiffe zurückzukehren.

Telegramm der „N. fr. Presse.“ Aus Bularest, 24. d.: Der frühere rumänische Handelsagent in Kutscha, Ioanovic, und der Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Bularest, Alroasa, haben von der Regierung den Auftrag erhalten, sich nach der Dobrußa zu begeben, die dortigen Verhältnisse zu studiren und ein Gutachten darüber abzugeben, ob eine Anzeigung der Dobrußa durch Rumänien wünschenswerth sei. — In Sibowa ist große Panik verbreitet, da während der Nacht Parteigänger der Türken bis in unmittelbare Nähe der Stadt vorgezogen sind und mit den Kosaken Schammiseln hatten. — In Bragadir traf gestern die 40. Division vom 4. Korps unter General Sotow ein. Derselbe marschirt mit volkreicher Belagerungsmaterial zur Verstärkung der Armee des Großfürsten-Tronfolgers, welche auf 100,000 Mann gebracht werden soll. — Bei Simniza wird an einer neuen Brücke gearbeitet. — Auf der Insel Rardin werden große Proviantsmagazine errichtet. — Die Zahl der Kranken ist beträchtlich.

Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bularest vom gestern: Der heute Nacht stattgefundene Uebergang des rumänischen 4. Armeekorps über die Donau ist, wie allgemein verlautet, in Folge eines formellen russisch-rumänischen Uebereinkommens erfolgt. Hinst Karl von Rumänien soll morgen mit dem übrigen Theil der Armee nach Nikopolis abgehen. Die Errichtung eines Uebereinkommens wird übrigens seitens der Regierung in Abrede gestellt. — In mehreren Distrikten ist die Hinderpeil ausgedehnt. Die russischen Zweibackvorräte sollen durch Regenfälle stark gelitten haben.

Aus Gethnize wird der „Polit. Korresp.“ gemeldet: Die Montenegroer haben am 24. d. die Niksicer Vorwerke Klacina und Most besetzt. Klacina wurde von den Türken freiwillig geräumt, die Belagerung ließ die Munition zurück und flüchtete nach Niksic. Auch das Blochhaus Nadulle bei Rubegar wurde von den Türken geräumt. Die montenegroischen Besatzungen auf dem Berge Trebesj sind um 500 Meter weiter vorgezogen worden.

Bularest, 25. Juli. Offizielles Telegramm: Großfürst Nicolaus berichtet, daß die türkischen Truppen, welche am 18. d. den Schiffsplatz besetzt hielten, die weiße Fahne aufpflanzen, als sie von Seiten der angezogenen, die Unmöglichkeit erkannten, die Verteidigung fortzusetzen. Die russischen Truppen stellten sofort das Feuer ein. Zwei Trailleure-Bataillone drangen vor, um von den Besatzungen Befehl zu erzeihen, wurden aber hierbei mit einem starken Mitrailleuren- und Geschwader empfangen, welches ihnen sehr empfindliche Verluste beibrachte. Am folgenden Tage besetzte General Slobeloff die türkischen Stellungen, welche inzwischen von den türkischen Truppen verlassen worden waren. Dasselbe wurde neben einigen verwundeten Türken eine große Menge Köpfe russischer Soldaten gefunden, welche als Verwundete oder Gefangene in den verschiedenen Gegenden in die Hände der Türken gefallen waren. Die bei der russischen Armee anwesenden Militärattachés der fremden Staaten, sowie der Korrespondent der „Times“ wurden herbeigerufen, um hieron Akt zu nehmen.

Nach der Provinz.

Naumburg, 24. Juli. Die heutige Generalversammlung der Naumburger Brauereien-Aktien-Gesellschaft war von 20 Aktionären besucht, welche 704 Aktien mit 140 Stimmen vertraten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Voss, ein Bild von der Lage des Unternehmens gegeben und der Geschäftsbericht von Herrn Direktor Mann eingehend erklä-

und auf die Festung Pleißenburg nach Leipzig geführt wurden. Die Reuerei des Hofes hatte sich auf Querfurt retirirt, wurde aber auch von den Kaiserlichen erlitten und zertrümmert. Der Oberritt selbst entkam gleichfalls nur mit genauer Noth. Allein im höchsten Grade verstimmt über die feste Vertheidigung seiner Klause und alle Schuld zuletzt auf seinen Herrn und Gebieter schiebend, dessen eigener Unthun bei allen kriegerischen Unternehmungen auch ihm wohl leuchten müsse, ging er unerschrocken zu den Schweden über, welche begriffenverneinend den ihnen schon bekannten erprobten Handlungsweisen von ganzem Herzen in ihren Kräften willkommene hießen.

„Nehmen wir jetzt noch einmal in die Mauern Halles zurück.“

Die unglückliche Stadt mußte schwer büßen für alle den Evangelischen erwiesene Unterstützung und Freundschaft. Auf Befehl des Kaisers nahm alsbald Graf Wolschgang von Mansfeld in der St. Moritzburg seine Residenz, und wie derselbe in der Schloßkapelle St. Maria Magdalena fleißig Messe lesen ließ, so durfte auch in den Stadtkirchen nur katholischer Gottesdienst gehalten werden.

Das war aber das Härteste, was der gut evangelischen Bürgerchaft angethan werden konnte. Zu ihrem Glücke indes bewachte sie sich auch hier wieder einmal das alte Sprichwort: „Strenge Herren regieren nicht lange.“ Schon nach wenigen Monaten — am 10. Oktober 1631 — langte ganz unvermuthet der große Schwedenkönig Gustav Adolph mit seiner ganzen Armee zu Halle an und, hat den 11. auch die St. Moritzburg einbezogen, indem sich die Garnison auf Discretion ergeben mußte.“

Die Annalen der Stadt wissen von diesem hohen Besuche gar viel zu erzählen und können auch wir uns nicht verlagern, dem hochwürdigsten Ereignisse wenigstens in Etwas näher zu treten.

„Der König!“, so meldet die Chronik, „war gegen die Stadt zu großem Unwillen gerichtet, und ihm beigebracht worden, daß der Rath bei dem Administrator Markgraf Christian wegen verweigerter Huldigung und in anderen

terten worden, genehmigte die Generalversammlung die vorgenannten Abscheidungen, beschloß die Vertheilung einer Dividende von fünf Prozent und ertheilte gleichfalls eine ständige Decharge. Die nach dem Tarnus aus dem Ausschicktsrathe ausgetretenen Herren Voss und Dr. Sander wurden mit fast sämmtlichen abgetragenen Stimmen wiedergewählt, ebenso die Mitglieder der bisherigen Revisions-Kommission, die Herren Eberhardt, Meißner und Grothe. (Naumb. Kreisbl.)

Sachsen und Thüringen.

Pirna, 25. Juli. Den Mittheilungen des heutigen „P. A.“ über die bei Wexlau losgeleitete und in die Elbe geführte Felswand entnehmen wir folgendes: Zum förmlichen Wallfahrtsort ist das Städtchen Wexlau geworden. Züge und Schiffe besetzen Hunderte nach dem Orte, wo vorgestern Abend die heraldische Wand in den sogenannten „weißen Bräuden“ die Elbe vollständig geperrt hat. Sieht man von Wexlau längs der Elbe nach der Unglücksstätte, so braucht man 20 Minuten. Schon von Weitem kann man das Chaos von Steinen übersehen; geradezu forstartig-schrecklich ist aber das Bild der Verwüstung, welches sich vor den Augen des Beschauers entrollt, wenn man inmitten des Steinlabirynths sich einen hochgelegenen Punkt wählt und seine Umhäu hält. Etagenhohe Klüfte, Tausende von Bruchstücken bezeichnen den Weg, den sich die Wand vom Bruch nach der Elbe zu gebahnt. Nicht lebhaft genug können Augenzugehen die Katastrophe sichtbar, als die ca. 20,000 Kubikmeter Stein fallende Wand, sich mehrfach überfüllend, mit furchtbarem Getöse über die Halde nach der Elbe zu stürzt, eine Welle von ca. 6—8 Ellen Höhe auf das jenfeitige Ufer schleudert. Gerade auf dieser Stelle hat die Elbe die bedeutende Tiefe von ziemlich 4 Meter und noch hoch ragt das Gestein über die Wasseroberfläche hinaus. Zwei Drittel des Flußbettes sind vollständig ausgeschüttet, während der übrige flache, seine Fahrbahn habende Theil der Elbe durch einzelne Steine geperrt ist.

Anhalt.

Deßau. Die außerordentliche Ordnung der Angelegenheiten der Generobank in Liquidation ist soweit vorbereitet, daß das Ergebnis in der Hauptversammlung werden kann. Man geht mit Bestimmtheit, den Gläubigern bis zum Januar nächsten Jahres sechzig Prozent ihrer Forderungen gewähren zu können. Die Verwaltung der Bank wird nun in nächster Zeit an die Gläubiger das Ergehen stellen, „an ihren Forderungen einen Abschlag von 40 Prozent mit dem Vorbehalte zu bewilligen, daß soweit die Liquidation ein Mehreres, als die zur Abfindung der Gläubiger in Höhe von sechzig Prozent ihrer Forderungen erforderliche Summe ergeben würde, der überschüssige Betrag zur nachträglichen Vertheilung unter die Gläubiger gebracht werde.“ Geht nun die Vertheilung auf diesen Vorbehalt der Verwaltung über, so kann die Angelegenheit auf dem Wege der Abschlagszahlung außergerichtlich geregelt werden, bestehen sie indessen auf Bewilligung, so ist die Erfüllung des Konfurses nicht abzumachen, und die Gläubiger werden dann von noch größeren Nachtheilen betroffen werden. Dem die konfursmäßige Abwicklung der Sache wird für letztere zweifellos mit schweren Verlusten verbunden sein, und sie werden selbst nach Jahren kaum je viel erhalten, als beim außergerichtlichen Verfahren mit Sicherheit in kurzer Zeit. (D. T.)

Bernburg, 25. Juli. Ein gestern bis ins Lieben ausgesandter Leubusmarsch des 2. Bataillons hat bellagenerische Wirkungen im Gefolge gehabt. Unsere brauen Dreimonatzen, mit Wasser und weitem Gepäck beladen, litten diesmal gewaltig unter der starken Sonnengluth und die

Dingen sehr übel und unverantwortlich gehandelt hätte, daher er, der König, schon zu Werzeburg und sonstigen harten Bedrohungen gegen den Rath und Stadt von sich hören lassen.

Wie nun der König im Anzuge mit seiner sieghaftesten Armee etwa noch eine halbe Stunde Wegs west von der Stadt war, kamen ihm die Deputirten des Rathes entgegen und brachten vor, „daß sie Gottes allweise Providenz (Huldigung) und gewaltige Regierung erlennen müßten, der Sr. Königlichen Majestät solchen großen Sieg — über Tilly am 7. September bei Leipzig — versehen, und sich Ew. als eines Werkzeugs zur Rettung und Erhaltung der evangelischen in Furcht und Noth stehenden Kirchen gebrauchten wollten; käten darneben Se. Königliche Majestät unterthänig, die gute Stadt Ihr zu allen Königlichen Gnaden empfohlen sein zu lassen. Worauf der König geantwortet: „Ihr von Halle, die Worte sein gut, ich höre aber gar zu viel Böses von Euch!“ — Die Deputirten des Rathes sagten: Ey, so gerüsten wir uns eines gerechsten Königs, der wird die Wahrheit hören, leben, auch verpflichtetere Leute haben, durch welche aller Grund kann vernommen werden. Ew. Königlichen Majestät thun dazu Verordnungen, wir wollen alle actiones (Handlungen) justifiziren, oder Leib und Leben sollen verloren sein. Darauf der König gesprochen: „Das will ich erfahren.“

Nach eine ganze Weile geschah ähnliche Hin- und Herbewegung zwischen dem König und den Deputirten, denn erfolgte der Weitermarsch Gustav Adolfs, oder noch in Halle selbst belagern erstere manch hartes Wort von dem „überunterthänigen“ Monarchen zu hören. Zuletzt ließ er sich einen Revers von der Stadt ausstellen, ihm gehen zu versprechen, setzte am 11. September im Dome eine evangelische Predigt und brach am 17. September wieder auf vom Halle. Zum Klausendre hinausmarschirend, um über Querfurt nach Erfurt zu gelangen, begab es sich, daß ohnweit der Stadt ein in dieselbe zurückziehender Halldor dem König begegnete. Ersterer gab auf dem Wege eine Weintraube, die er in seinem Strohkübeln in der Hand trug. Da fragte ihn die Majestät, was er in seiner Mütze habe, worauf der Halldor

Neben unserer sonst so leistungsfähigen und abgeklärten Mannschaften richteten sich bei der Rückkehr am Mittag durch erschöpft zurückbleibende Kameraden in aufregend-bitter Weise. Jeder sollte es noch schlimmer kommen. Bei der Ankunft in Verburg führte in der Hofschüler Straße ein junger Reserve-Unteroffizier, der erst Tags zuvor eingetreten und im Begriffe war, sein Offiziers-Gemach zu machen, vom Hirtschlag getroffen zu Boden, ward sofort nach dem Militär-Kasernen befohrt und verstarb dort trotz aller ärztlichen Hülfe nach Verlauf von etwa drei Stunden. Der Verstorbene, Sohn eines Outdiesers aus Cöthen, be- rechtigte zu den schönsten Hoffnungen. (B. W.)

antwortete: „Weinern!“ Weil nun aber der König solches Wort nicht verstand, ließ er sich das Käppchen reichen, und da er schöne Weintrauben in demselben fand, befehlte er das Käppchen mit dem ganzen Inhalte von Trauben und ob im Fortreiten davon. Der Hallore aber ließ neben dem Herde her und rief unaufrichtig: „Meinen Hut, meinen Hut!“ Da nahm der König den eigenen sammetnen Hut vom Haupte und reichte ihn dem Hallore.

Hocherfreut brachte der Hallore das kostbare Geschenk in die Stadt. Es war ein schöner rottsammetner Hut mit einer goldenen Säumung, und die Würdenschicht hat ihn lange Zeit zum Gedächtnis in der Würdekrone aufbewahrt, bis er Ende vorigen Jahres durch untreue Hände weggenommen.

Halle und sonderlich die Württemberg sehen nun im Laufe der nächsten Jahre noch oft Feind und Feind kommen und gehen. Auf den kaiserlichen Driften Hagsfeld und die Grafen von Pappenheim und Werde folgte der schwedische Drift Cracau und endlich auch Bammer, welcher letztere an dem der Burg gegenüberliegenden Saalauer Schanzen aufwarf, in denen er acht Wochen lang dem Feuer der kaiserlichen Mannschaft stand hielt. Am 1. Januar des Jahres 1637 begannen die Schweden die Vernehmung der Burg, deren Kommandant, der sächsische Drift Cettinger sich jedoch sieben Tage lang tapfer wehrte.

Nun herrschte aber gerade eine so grimmige Kälte, daß Einige von der Besatzung der Burg — ein Tambour hatte den Gebanten angeregt und der Koch des Hauptmanns als Scherzhandwerker sich dahin ausgesprochen, es sei keinerlei Gefahr damit verbunden — auf dem Erdboden eines der größeren Burgjale ein Wachfeuer anzuzünden. Allein sehr bald fing das Gehüll des Fußbodens an zu glimmen, und weil in den Kaminen darunter sehr viel Heu und Stroh lag, so griff die Flamme mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß sie nach wenigen Stunden auf der Westseite der Burg zu allen Seiten hinausjagte. Der Tambour und der Koch, denen wohl vor allen Uebrigen das Gewissen schuldig war, um zu fliehen. Ersterer kam auch glücklich unten an, die Kante des Kochs aber zerbrach, so daß der Kamin hinabsetzte und das Mühlrad zerbrach. Als nun die Flamme den Schnee auf den Dächern schmolz, trüpfelte ihn, da er auf dem Rücken lag, das Wasser ins Gesicht, so daß er über und über mit Glätte bedeckt ward, nach einigen Stunden aber sein Leben aufgab.

Der Brand der Burg hatte inzwischen immer größere Dimensionen angenommen, trotzdem aber wies der tapfere Kommandant die ihn von den Schweden angebotene Kapitulation mit der Erklärung zurück, daß er, statt ihnen sich zu ergeben, mit seinen Soldaten lieber versterben wolle. Als jedoch das Feuer auch die Pulverkammer der Burg zu ergreifen drohte, gab sich die Besatzung zu Gefangenen, und mit Erlaubnis der Schweden eilten nun die Hallore zum Hüfen herbei. Indes es war zu spät; das ganze Innere des Schlosses sowie die Kapelle waren bereits völlig ausgebrannt.

Während diese Ereignisse in Halle sich zutragen, war unser Freund Nicolaus Bod draußen im Reich keineswegs untätig. Kaiserlich freiste er an der Spitze der auch von den Schweden ihm bald anvertrauten Mannschaften namentlich in der Gegend von Magdeburg unruhig, und wogte den Kaiserlichen, auf die er hier zu fliehen. Mit unersetzlicher Mühe stellte er sich ihnen, ob es auch im offenen Felde sein und ihre Kruppen numerisch die feindlichen überlegen mochten, entgegen und maß sich mit ihnen Künge an. Dieser jedoch überließ er unglücklich marschierende kaiserliche Haufen aus irgend einem Hinterhalte und schlug ihnen empfindliche Verluste zu. Galt es aber irgend einen vom Feinde besetzten festen Punkt zu nehmen, so war er — wir haben es oben bei Gelegenheit der Erklärung des Grafenschloßes zu

Mansfeld — auch um eine Kriegslift nicht verlegen, die ihn glücklich zum Ziele führte.

Sein Name war auf diese Weise immer gefürchteter bei den Kaiserlichen, während die Evangelischen und namentlich die Hallenser und Halloren täglich größere Hoffnungen auf ihren Landsmann und Stammesgenossen bauten.

Gern hätte er der Vaterstadt wieder einmal einen Besuch gemacht und benedete schier den Hauptmann Jacob Wante, welcher unmittelbar nach dem Brande der Burg von Bammer mit Besatzungstruppen nach Halle beordert war. Bald hatte man das Schloß höchstbühig wieder in Stand gesetzt und dadurch genanntem Kommandanten ermöglicht, dasselbe eine Zeit lang dem nun plötzlich in Halle eingefallenen sächsischen Obristenlieutenant von Pontau gegenüber zu halten. Der Widerstand, den Hauptmann Wante leistete, war aber auch der heldenmüthigste, den man sich denken kann. Zuletzt verwandelte daher von Pontau die Belagerung der Burg in eine Blokade, d. h. er ließ jene so eng umrinnen, daß weder Lebensmittel noch Verstärkung an Mannschafft in ihre Mauern gelangen konnten.

Bald machte sich denn auch der Mangel an Brod und Fourage unter den Schweden in hohem Grade fühlbar, und als es schließlich auch an Trinkwasser zu fehlen begann, erkrankte die ohnehin nur 150 Mann starke Besatzung bis auf 19 am Scharbock.

Allein eben diese neunzehn Tapferen schossen um so unerwartlicher von den Burgwällen aus auf die Sachsen, und um letztere über ihre geringe Zahl zu täuschen, hingen sie alte Hüte auf Stangen, die sie hier und da zu den Schießarten heraufstiegen, so daß es in der That schien, als ob „primus“ alles Volk wäre. Es schloß sich auch Einige durch, um Rundschiff einzunehmen, ob auf Entzug zu rechnen sei. Einen aber, der ein Schreiben an den Kommandanten zu Eufurt in seinen Schuhen versteckt hatte, in welchen Wante seinen elenden Zustand schilderte und um Succurs bat, ertrapten die Sachsen und künften ihn am Giebelstein eines dem Schloße gerade gegenüberliegenden Hauses ab. Als nun die Schweden des armen Kameraden ansichtig wurden, schossen sie ihn von der Burg aus herunter und die Sachsen begraben ihn auf derselben Stelle. Genack, daß sehen die Sachsen auf die Länge ein, richtete nichts gegen Wante und seine Mannen aus und so sollte denn eine List die Burg in ihre Hände liefern. (Fortsetzung folgt.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 26. Juli.
Aufgeboten: Der Anführer J. G. Dester, und E. R. A. Paring, Düsseldorf. — Der Dr. med. C. Gehrich, Ehrenheim, und E. Voller, Mittelstraße 19.

Geboren: Dem Tischlermeister A. Preller ein S., an der Halle 19. — Dem Delonem C. F. Damm ein S., Weidenplan 3a. — Dem Fleischer J. Wlofeldt eine T., Spige 32. — Dem Tischler W. Wischer eine T., kleiner Schlamm 4. — Ein unehel. S., Mauerstraße 14. — Dem Restaurateur A. Vichtenbelt ein S., neue Promenade 8. — Ein unehel. S., Entbindungs-Institut.

Verstorben: Ein unehel. S., 1 M. 10 T., Brechdurchfall, Geißstraße 30. — Des Buchhalters G. Regel T. Karoline, 10 M. 2 T., Zahnräume, Königsstraße 20b. — Der Kaufmann Hermann Fröhlich, 31 J. 8 M. 10 T., aktuar Rheumatisimus, Königsstraße 39. — Ein unehel. S., 4 M. 8 T., Krämpfe, gr. Ulrichstraße 58. — Der Ziegeleiarbeiter Albert Weisner, 50 J. 10 T., Augenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Ein unehel. T., 1 M. 13 T., Krämpfe, Joppenstraße 6. — Ein unehel. S., 11 M. 18 T., Katarrhalpneumonie, gr. Klausstraße 8.

Kirchliche Anzeigen.

Gerante:

Moritzkirche: Den 22. Juli der Klempner Busse mit F. W. V. Neumarkt. — Den 23. der Maler Geier mit Witwe M. H. Hilbert geb. Zachaus. — Der Kaufmann Hode mit H. Hartig.

Domkirche: Den 22. Juli der Schlosser Weber mit F. W. C. Tretropf. — Der Handarbeiter Graue mit A. W. A. Schwarz.

Neumarkt: Den 22. Juli der Maßschneideler Nischwitz mit A. M. H. Schede.

Glantha: Den 23. Juli der Handelsmann Krosse mit verm. Gade J. M. F. geb. Küpper. — Den 24. der Kaufmann zu Leipzig Preuss mit J. R. W. Heine.

Wohnung für 50 % Klausdorferstraße 5.

Eine freundliche Wohnung sofort zu beziehen Wöckstraße 14.

Fr. Hof-Wohn. v. 2 St., 2 K., R. ist zu v. u. j. 1. Oct. zu bez., e. W. 50 % Marting. 7.

Kellerverlag zu verm. Erdel 13.

F. möblierte Wohnungen zu vermieten gr. Klausstraße 39 am Markt.

Möbl. Stube zu verm. Steinweg 42, II.

Eine feine möbl. Garçon-Wohnung zu vermieten Schimmelgasse 5a.

Eine eleg. möbl. Stube u. K., Bel-Etage, verm. billig zu verm. Königsstr. 22/23, I.

Königsstraße 36, III (am Königsplatz) ist ein freundl. möbl., geräum., tages Zimmer, separ. Eing., 1. August zu vermieten.

Anst. Schlafst. Leipzigerstr. 9, Steyer.

Anst. Schlafst. offene, auch für Schuhmacher passend Kellnergasse 7c, I.

Anst. Schlafst. für 2 Herren mit oder ohne Kost gr. Brauhansgasse 22/23, III.

Anst. Schlafst.

Geborene und Gestorbene:

Marienparochie: Den 11. Oktober 1876 dem Stellmacher Albrecht eine T., Elise Wilhelmine Marie. — Den 14. Janr. 1877 dem Feuerarmen Wagn eine T., Margarethe Mathilde. — Den 31. dem Maurer Stroß ein S., Wilhelm. — Den 14. März dem Schuhmacher Gustaf eine T., Rudolphine Frieda. — Den 28. Mai dem Zimmermann Sint ein S., Eduard Albert. — Den 13. Juni dem Schlossermeister Oppermann eine T., Hedwig Helene. — Den 27. dem Dienstmann Pilger eine T., Martha.

Ulrichsparochie: Den 16. April dem herrschaftl. städt. Schöpfer eine T., Johanne Auguste. — Den 16. Mai dem Realchullehrer Dr. phil. Wimmel ein S., Max Hans. — Den 19. dem Lehrer an den städt. Schulen Däse eine T., Clara Elisabeth. — Den 27. dem Kaufmann Schöber ein S., Daniel Paul. — Den 6. Juni dem Monteur Dreining ein S., Karl Rudolph Theodor. — Den 21. dem Hotelbesitzer Koch ein S., Louis Alwin. — Den 24. dem Maurer Inzer eine T., Friederike Bertha Klara.

Moritzparochie: Den 12. September 1876 dem Handarbeiter Voigt eine T., Auguste Marie Martha. — Den 4. April 1877 dem Fleischermeister Neubert ein S., Friedrich Karl Nikolaus. — Den 16. Mai dem Serritor Denbach eine T., Emilie Martha. — Den 18. dem Arbeiter Bändermann eine T., Auguste Martha Marie. — Den 11. Juli dem Restaurateur Meißner ein S., Kurt Max Paul. — Den 13. ein unehel. S., Franz Friedrich. — Den 19. ein unehel. S., Otto Walter.

Domkirche: Den 27. April dem Kaufmann Meinhardt eine T., Wilhelmine Henriette Agnes.

Neumarkt: Den 4. Februar dem herrschaftlichen Diener Knut ein S., Karl Paul Gottfried. — Den 8. dem Kaufmann Adrian Zwillinge: 1) Paula, 2) Lucia. — Den 11. April dem Bädermeister Bernade eine T., Therese Henriette Anna. — Den 8. Mai dem Fleischermeister Albrecht eine T., Antonie Agnes. — Dem Herrschaftsverwalter Streifler ein S., Friedrich Paul. — Den 17. dem Postpächterträger Hofsch ein S., Heinrich Eduard Otto. — Den 1. Juni dem Kaufmann Meßner eine T., Emilie Luise Elisabeth. — Den 18. dem Arbeiter Barth ein S., Paul Otto. — Den 4. Mai dem Uhrmacher Peters ein S., Max Paul.

Glantha: Den 14. April dem Eisenbeder Alwelt eine T., Margarethe Julie Klara. — Den 20. dem Handarbeiter Kröber ein S., Friedrich Karl. — Den 21. dem Schuhmachermeister Quandt eine T., Anna Henriette Johanne. — Den 30. dem Zimmermann Heintze ein S., Karl Friedrich Louis. — Den 1. Juni dem Handarbeiter Topp eine T., Anna. — Den 5. dem Fuhrherrn Barth eine T., Christiane Sophie. — Den 26. unehel. Zwillinge, S. u. T., 1) August, 2) Auguste Minna.

Literarisches.

Das 4. Heft der Deutschen Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Carl Hubert (C. G. Weyersche Verlagsbuchhandlung) in Berlin SW. Wilhelmstraße 33, enthält wieder sehr interessante Artikel.

Blumfeldt schreibt gegen den Panславismus, Raspeyres über die zweifelhafte Größe des Unternehmens, Landgraf über den Verehrungsverkehr, Werner über die Fortschritte in der Milchwirtschaft, Garsch über die Mobilisation der Reichsgesetze, Breslau über das Kurfürsten-Kollegium, Huber über Darwinismus, Kirchhoff über Australien und die Steppen, Selig über Diphtherie und die Fortschritte in der Chirurgie, Reilinger über das Chlorophyll, Schaller über Kammbauten und Denkmäler, Strodtmann über Vog.

Im Heftleton sind die Novellen in größerer Ausdehnung fortgesetzt, Felix Dahm's Abhandlung abgeschlossen und noch ein sehr interessanter und zeitgemäßer Artikel von Bamberg, die Erenndivert in Konstantinopel, hinzugekommen.

K a t t r a g.

Original-Telegramme des Galleschen Tageblattes.

Wien, 27. Juli. Die „Neue Presse“ meldet aus Konstantinopel vom 26. d.: Widhat ist vom Sultan zurückberufen und bereits vom Monarchen über Wien nach Konstantinopel abgereist.

London, 27. Juli. Eine auf die Graunanzleiten der Russen bezügliche diplomatische Korrespondenz ist dem Parlamente vorgelegt.

Möblierte Stuben verm.

Geißstraße 67, I.

Anst. Schlafst. u. Ulrichstr. 7 im Hof.

Anst. Schlafst. mit Kost Erdel 13.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 47, III r.

Anst. Schlafst. offen Königsstraße 20b.

Anst. Schlafst. offen Schülertor 19.

Anst. Schlafst. offen Erdberplan 9.

2 Schlafst. mit Kost H. Sandberg 13, II.

Anst. Schlafst. mit K. Niemeyerstr. 11, p.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 62, H. III. Nr. 6.

Zum 1. April 1878 wird eine nicht zu große, herrschaftliche Barriere-Wohnung mit Gartenbenutzung zu mieten gesucht. Bode-Einrichtung ist erwünscht.

Abwesen mit Angabe der Räumlichkeiten und des Preises werden unter N. 277 erbeten in der Expedition dieses Blattes.

Eine möblierte Wohnung von 2 St., 1 K., an einz. Herren oder Damen, auf Wunsch auch ohne Möbel zu verm. Weidenplan 4, II

Stiegend fette große Ischländer Heringe empfiehlt billigst G. Friedrich, Bärstraße 10 am Markt.

Neue saure Gurken bei G. Friedrich.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das in Gasthof zur Weintraube gelegene **Brennmaterialien- und Rohprodukten-Geschäft**, und wird dasselbe von früh bis Abends geöffnet sein. **Briquettes a Centner 70 s.** **Hermann Thiele.**

Schwigsstraße 12 sind 2 herrschaftl. Wohnungen zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. (H. 52345)

Eine herrschaftliche Beletage, Salon, vier Stuben, Badestube, Küche und Zubehör, zum 1. October d. 3. zu beziehen. **Merzburgerstraße 11b, p.**

Ein gr. Logis v. 2 St., 2 K., R. mit Zub. für 110 % zu vermieten H. Sandberg 3.

4 St., 3 K., Küche u. Speisek., auch geth., 1. Oct. zu bez. zu erf. Moritzk. 4 i. Hinterl.

3 Stuben, K., R. und Zubehör 1. October zu beziehen **Mittelwache 14**

Eine Stube, K. u. R. nebst Zubehör sofort, eine St., K. u. R. nebst Zubehör 1. Octbr. zu vermieten Derglaunda 10.

Wohnung v. 2 St., 2 K. u. R. zu vermieten gr. Wallstraße 24a. **Dofelst wird Stüb. und Familien-Wäsche schön und sauber gewaschen.**

2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten gr. Ulrichstr. 50.

Logis von Stube, Kammer, Küche zu vermieten **Klausdorferstraße 15.**

Engl. u. Pomm. Portland-Cement
in 1/2 Tonnen und ausgedehnt empfiehlt
A. Glaw, Moritzstraße 1.

Nez-Natron
zum Seifelosgen nicht Recet empfiehlt
A. Glaw, Moritzstraße 1

Schwefelsäde
zum Schwefeln der Fäßer, sowie sämmtl.
Farben

trocken und in Del empfiehlt
A. Glaw, Moritzstraße 1.
Neue blaue Kartoffeln verkauft
Oelouou Haase.

Große blaue Kartoffeln verkauft
auf 5 Hter 42 Pfg., in Centnern
billiger gr. Steinstraße 51, Hof rechts.
Frühe blaue Kartoffeln verkauft
gr. Brauhausgasse 24

Neue Heringe, Stück 3 u. 4 S.
C. Müller Nacht.

Heute und folgende Tage
frisches Ross bei
Fr. Thurm.

Briquettes u. tief. Brennholz sind zu
verkaufen
Zaubergasse 18.
Ein Pianino, geb. sehr gut im Stande,
steht billig zu verkaufen Brunschwarte 15.

Ein eichenes Bisfet, reich antil gefchnit,
und ein Doppel-Comptoirpult zu verkaufen
gr. Berlin 14.

Maßag, massig gefelste Kleider- u. Schreib-
sekretäre, Veritoss, auch von Aufbaum, in-
wendig polirt, Sophas u. Canapen, Tische,
runde und geschweifte Stühle, hohe Spiegel
mit Schränken sehr billig
Niemeyerstraße 11.

Gut erhaltene Möbel zu verkaufen
Grünstraße 3.
Pferdedünger ist zu kaufen im Gashof
zur grünen Tanne.

Ein großartiger Erfolg
In all diese Paasche, wenn von einem Jahre 90 An-
lagen entstehen sind auch im großartigen in be-
trachte, wenn dies trotz geduldriger Angelegen-
sich war und in einer so kurzen Zeit, wie
solches der Fall bei dem illustrierten Werke:

Dr. Airy's Naturheilmethode
Dies vorzüglich populär-medicinische Werk
kann mit Recht allen Kranken, welche benützte
Schlüssel zur Befreiung ihrer Leiden an-
wenden wollen, dringend zur Anschaffung empfohlen
werden. Die darin abgedruckten Ratschläge sind die
entwerrendsten aller, die sich eine Garantie
bietet, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird.
Solange über 500 Seiten stark, mit 1 Quart folgende
Preis ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber
auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig gegen Einsendung von 10 Reichsmark
a 10 Pf. versandt.

Mehrere Hunde kauft. Näheres
Geißstraße 67, im Laden.

Leere Sektzer, Champagner, Rhein-
u. Rothweinflaschen kauft stets zum höch-
sten Preis
C. Müller Nacht.

Leere Ungarweinflaschen
in allen Größen kauft stets
C. Gugling's II. Hütale, Karlsstraße 14.

Cellulosen zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangaben unter C. 28, in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Ein gebrauchter Reifelfarb zu kaufen ge-
sucht
Zaubergasse 18, P. I.

1 Tischler sucht Meister, Rammischstr. 16.
Ein Tischlergehilfe gesucht Schulberg 1.
Geodas. f. Hunde zu verkaufen.

Dachdecker-Gesellen braucht noch
Neumann, Pflammerböhe.

Für das Comptoir einer hiesigen Fabrik
wird ein junger Mensch aus rechtschaffener
Familie, mit guten Schulzeugnissen, zu Aus-
gängen und anderen Dienstleistungen gegen
mäßigen Wochenlohn gesucht.
Schriftliche Meldungen unter S. 25 be-
zogen die Exped. d. Bl.

Ein gewandter Kellner sofort gesucht im
Zägerhof.

Frauen zum Kohlenabtragen gesucht
Mühlgraben 1.
Ein Mädchen (14-16 Jahr) für Kinder
wird sofort gesucht Kapellengasse 12.
Zwei Mädchen finden noch Arbeit
Dreißtstraße 20.

Eine Aufwärterin wird gesucht
Schmerrstraße 35.
Ein ordentliches Mädchen oder Frau wird
zur Aufwartung gesucht Leipzigerstraße 51.

Aufgang der niederen Jagd betr.
Der Aufgang der Jagd auf Hasen, Rebhühner und Wachteln wird für den ganzen
Umfang des Regierungsbezirks Merseburg auf Montag den 27. August d. J. festgesetzt.
Merseburg, den 7. Juli 1877.

Bekanntmachung.
Die in der beim unterzeichneten Kommando am 12. bis 20. Juli d. J. abgehaltenen
Auction der verfallenen, aus dem 2. Quartale 1876 herrührenden Pfänder erzielten Ver-
schüsse sind bei demselben gegen Rückgabe der darüber lautenden, mit blauem Druck
versehenen Handbills in der Zeit vom 28. Juli bis einschließl. den 7. Septem-
ber d. J. bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.
Halle a/S., am 26. Juli 1877.

Das Rathaus der Stadt Halle.
Der Kurator: Jernial. Der Kendant: Köber.

Bekanntmachung.
Das Bureau des Bezirks-Feldwebels der 3. Compagnie - Stadt Halle
befindet sich von jetzt ab
im Bureau des Bezirks-Kommandos auf der Moritzburg,
was hierdurch zur Kenntniß der betreffenden Reservisten und Wechleute u. gebracht wird.
Halle a/S., den 25. Juli 1877.

Königliches Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen
Landwehr-Regiments Nr. 27.

Seife.
Waschtrockene Kerntalgseifen billigt,
namentlich von 5 Kilo ab zu bedeutend ermäßigten
Preisen. Wiederverkäufern stelle ich Fabrikpreise.
Emil Jahn, (H. 52261.)
grosse Märkerstrasse 6, nahe am Markt.

Lynch-Frères,
Rheder, Weingüterbesitzer,
Bordeaux.
General-Agentur und Lager.
Bruno Coburg,
Halle a/S., Barfüßnerstr. 16.
Für chemische Reinheit sämtlicher Weine
und Spirituosen wird Garantie geleistet.

Für
Glasermeister
empfehle mein großes Lager von
Kapitäler 1 1/2 - 2" zu 40 Pfg.
Prima-Waare, Palmetten
45-75 Pfsg.
Emil Karsch.

Für Zimmermeister und Bautischler
empfehle mein reichhaltiges Lager von gestanzten und gegossenen Kapitälern,
Rosetten, Aeroterien, Friese, Bekrönungen, Lambrequins (0,25 M. breit, per
lauf. Meter von 2 Mark an), sowie sämtliche in dies Fach schlagende Artikel zu
sehr billigen Preisen.
Emil Karsch,
Klempnerei für Bau und Architectur, kleine Klausstraße 5.

Nachenschaftsbericht
des
Möbel-Magazins vereinigter Tischlermeister, hier, E. G.,
pro Geschäftsjahr 1875/76.

Debet.		Credit.	
An: Cassa-Conto	489 84	Per: Creditoren-Conto	2238 22
Waaren-Conto	17631 75	Guth. u. Genossenschaftler	20756 47
Utensilien-Conto	210		
Debitoren-Conto	4668 10		
	M 22994 69		M 22994 69

Zugang 1, Abgang - Mitglied.
pro Geschäftsjahr 1876/77.

Debet.		Credit.	
An: Cassa-Conto	455 55	Per: Creditoren-Conto	2050 60
Waaren-Conto	20841 51	Guth. u. Genossenschaftler	22919 21
Utensilien-Conto	210		
Debitoren-Conto	3462 75		
	M 24969 81		M 24969 81

Zugang -, Abgang - Mitglied.
Weber. Böttcher.

Restaurant zum Münchener Brauhaus
empfiehlt heute Sonnabend
ung. Goulasch und ff. Salvator-Bier.
Versammlung der Metallarbeiter und Klempner Sonnabend Abends 8 Uhr
bei H. Wädiger, gr. Wallstraße 24. Tagesordn.: Vortrag von H. Wädiger.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Klempner.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. - Expedition im Waisenhaus. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

2 bis 3 junge Leute zum sofortigen Antritt
gesucht. Näheres
Geißstraße 67.

Ein junges Mädchen von ansehnlich
lucht bei einz. Leuten oder als Stuben-
mädchen Stellung. Näh. Mauergasse 12.
Ord. Mädchen werden gesucht u. nachgewiesen
durch
P. Fiedinger, ff. Schlamme 3.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, Militä-
Invalide, mit Civilversorgungsschein u. guten
Schulkenntnissen versehen, wünscht eine Stelle
als Kassellan, Aufseher, Bot, Schreiber u.
Gefällige Adressen unter A. B. 16 in der
Exped. d. Bl. erbeten.

Dicht. Kellner u. Kellerburschen
u. Mädchen mit gut. Ant. such. 1. Aug. St. d.
Frau Reparatur, gr. Schlamme 10.
Ein ordentliches Mädchen sucht sofort Stelle.
zu erfragen
an der Halle 10.

Ein Mädchen, im feinen Schneider und
Confection geübt, sucht in und auferm Hause
Beschäftigung.
zu erfragen Brunnenplatz 6 im Laden.

Necht gewandte Adamenamfells und tüchtige
Köchin erhalten sofort Stellung durch
Fr. Wädiger, Kuttelstraße 5.

Ein junges Mädchen sucht eine Aufwartung
Sommergasse 7, 11.

Bekanntmachung.
Das Abladen von Schutt und Asche auf
unserem Ackerplan ist nicht weiter gestattet,
dagegen kann noch Erde und Lehm angefahren
werden.
Haring, Ehrenberg & Cie.
Federn zum Reizen werden angenommen
und bald gerissen im Stadtbereichs-
gr. Steinstraße 34.

Flüssig wird gebrannt Brüderstr. 13, p.
Guthabrit von August Berger,
Strohputz-Wäsche jede Woche von Mittwoch
bis Sonnabend.

Möbelfuhrwerk jeder Größe empfiehlt
bet Amgün
C. Deutenborn, Möbelfabrikant.

„Nordstern“
Lebens-Versicherungs-Actien-
Gesellschaft zu Berlin.
Die Hauptagentur befindet sich von
jetzt ab zu Halle: kleine Ulrichsstraße
Nr. 7, 2te Et.
G. 52356
Heinrich Adler, Insp.

100 bis 900 S. sind 1/4 Jahr auszu-
leihen
Frankensplatz 7, parterre.
4500 bis 6000 Mark
zum 1. October zur 1. Hypothek 5% zu ver-
leihen. Adressen unter S. G. 10 Bahn-
postlagernd Halle.

American-Theater.
(Wochenhaus.) Täglich große Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
Direction.

Kaisergarten,
Auguststraße 9.
Sonnabend den 28. Juli
Frei-Concert
Anfang 8 Uhr Abends.
W. Günther.

Geese's Restauration.
Heute Sonnabend Schlachtfest.
Nachmal's unsern herzlichsten Dank für die
große Theilnahme, die uns für unsern dabin-
geschickten kleinen Curt zu Theil wurde.
G. Fraundorff und Frau.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute starb mein theurer Mann und unser
guter Vater, der Tischlermeister W. Wienide.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 27. Juli 1877.

Heute Mittag entschlossener plöglich aber
sanft der Zimmermeister Herr Friedrich Witz-
helm Krehe in Folge einer Verlahmung.
Mit der Bitte um stilles Beileid und im
Namen der Hinterbliebenen
Ferdinand Krehe.
Halle, den 26. Juli 1877.

Die Verabingung findet Sonnabend den 28.
Abends 5 Uhr vom Trarnerhanse statt.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.

(Hierzu eine Beilage.)